

Geschichten
aus der
www.storyzone.org



Original: [Eva the dog bitch](#) von Dogtrainer4u269

Eva hatte schon immer Hundeschwänze geliebt, genauer gesagt den Knoten. Dieses Gefühl in ihr trieb sie jedes Mal in neue Tiefen der Verdorbenheit. Und wenn sie dann mit einem Hund fickte wollte sie mehr. Man kann sagen dass Eva mein Mädchen war.

Nicht weit von ihrem Haus entfernt befand sich ein alter Fabrikkomplex, der bereits vor Jahrzehnten verlassen worden war und nun von Rudeln streunender Hunde bevölkert wurde. Es war ein regelmäßiges Bedürfnis für Eva dorthin zu gehen, um sich einen der vielen Streuner auszusuchen und ihn mit unersättlicher Lust und Geilheit zu ficken. Eva trieb es jeden Tag nach der Arbeit dorthin, nur mit einem Rock, einer Lederjacke und nichts anderem drunter bekleidet. Eva würde die ganze Fabrik durchpoppen und war bereit zur Hündin zu werden. Einmal trieb sie es heftiger als normal und wurde von fünf Hunden bestiegen, von denen jeder sie wie eine läufige Hündin fickte. Sie haben sich dann aus ihr herauszogen, sauber geleckert und liefen weg, ohne zurückzuschauen ob es Eva auch gefallen hatte.

Wie es das Schicksal so wollte, gab es einen perversen Hundetrainer der Eva beobachtet hatte. Er hatte versteckte Kameras an ihrem Lieblingsplatz aufgestellt, wo sie ihre Jungs beobachtete und lutschte. Dies hatte ihn auf eine Idee gebracht. Er ging mit seinen zwei ausgebildeten Arabische Windhunden in die Fabrik und wartete auf Evas unvermeidlicher Ankunft. Er beobachtete heimlich wie Eva einen Hund auswählte, ihn neckte, ihn zu ihrem Platz führte und sich dann besteigen ließ. Sie stöhnte und stöhnte als er sie knotete und ihre versaute Fotze mehrmals füllte. Andere Hunde waren vom Geruch einer läufigen menschlichen Hündin angezogen worden, doch Eva begnügte sich damit jeweils nur einen Streuner zu poppen. Eva wusste nicht, dass sie an diesem Abend ein anderes Abenteuer erleben würde.

Der Trainer wartete geduldig darauf bis sie der Hund knotete wie auch beim letzten Male. Der Hund ein mittelgroßer Mischling war hier eingesperrt, weil er in das abgelegene Gelände eindrang. Eva schaute auf. Sie sah einen Mann. Er war groß, in den Fünfigern, gut gekleidet, sein Bart und seine langen zurückgebundenen Haare gaben ihm ein piratenhaftes Aussehen. Seine beiden Hunde zerrten an der Leine, um an sie heranzukommen. Sie war schockiert, sie wusste, dass sie erwischt worden war aber sie war fest mit dem Hund verbunden und es gab keine Möglichkeit, dass sie sich schnell lösen könnte. Der Hundetrainer ging während der Paarung direkt zu ihr rüber.

„Sieht aus als hättest Du Spaß. Glaubst Du, Du kannst auch meine Hunde gut bedienen wenn Du einmal dabei bist?“, fragte er. Seine tiefe Stimme ließ Eva erschauern. Ihr Klang und die Worte trafen sie in ihrer intimsten Stelle. „Äh sicher warum nicht“, antwortete sie. Es waren zwei hübsche Hunde, viel größer als die Streuner, die sie regelmäßig in dem heruntergekommenen Gebäude fickte, das sie ja regelmäßig besuchte. Er ging in die Knie und hielt seine beiden Hunde an der Leine, während sie sich langsam von dem Hund löste. Der Streuner hatte sie mit seinem mittelgroßen Knoten gut ausgefüllt und machte sie hinterher noch zu ihrer Freude mit schnellem Zungenschlag leckend richtig fertig. Eva grinste, während er jeden Tropfen aus ihrer pochenden Fotze heraus leckte.

Der Trainer ging mit seinen Hunden hinüber. Sie waren schnell dabei, ihre Zungen in ihre Fotzenkuhle zu versenken. Die zwei Zungen versuchten so viel wie möglich vom ganzen Ficksaft zu bekommen. Als die beiden großen weißen Hunde den Saft aus ihrer Fotze gierig verzehrten, trieb Eva das Gefühl zu einem weiteren schauernden Höhepunkt. Er wies sie an ihre Fotze weit offen zu halten. Mit einem scharfen Befehl befahl er dem ersten Hund seinen Schwanz vom ersten Stoß an richtig zu platzieren und das tat er dann auch. Eva zuckte da sein Schwanz viel war größer als sie es gewohnt war. Er stieß sie hart und sein Schwanz besprühete ihr Inneres mit heißem Saft und sein großer Knoten spreizte ihre Schamlippen immer weiter, damit er besser eindringen konnte. Sie

schrie auf, als er seinen Knoten rein drückte. „Oh mein Gott!“, jammerte sie, da sein Schwanz und Knoten sie bis zum Anschlag ausfüllte. Das Ergebnis der vorherigen Hundefickereien wurde durch eine neue Flut von heißem Hundesperma verdrängt. Es trieb sie zu einem mehrfachen Orgasmus, der ihren Rücken und ihre Zehen kribbeln ließen. Der Trainer wies den Hund an zu bleiben. Er gehorchte und stand über ihr, während er sie mit seinem Schwanz bumste, sie drückte ihm ihre unersättliche Fotze entgegen und versuchte jeden Tropfen Sperma zu ergattern. Der Trainer führte den anderen Hund zu ihrem Kopf. „Blas ihn, Du Schlampe!“, befahl er. Sie holte sofort seinen Schwanz aus der Hülle und schob sich sein pulsierendes Stück Fleisch gehorsam in ihren Mund. Sein Schwanz war größer als der, der gerade ihre gedehnte Fotze ausfüllte. Ein Strom von Sperma und Fotzensaft floss bereits an ihren Schenkeln hinunter und es bildeten sich schon Pfützen an ihren Knien. Andere Hunde waren inzwischen angekommen. Der Geruch war intensiv, aber der Trainer holte sie noch nicht. Er befahl ihnen mit lautem bestimmenden Ton: „Sitz!“ und das taten sie.

Eine Reihe von Hunden sahen ihr beim Blasen und Saugen zu und einer nah dem anderen füllte sie bis zum Überlaufen. Der Trainer ging rüber, streichelte ihr durchs Haar und sagte: „Gutes Mädchen, verschwende ja keinen Tropfen, saug ihn aus.“ Eva gehorchte brav und sie saugte und leckte und schluckte dann jeden Tropfen, der aus dem pochenden Schwanz spritzte. Ihr Körper wurde von Wellen überwältigender Orgasmen erfasst. Das verriet sie. Sie genoss es und tat was man ihr befahl. Sie mochte diesen großen Mann, der sie zu einer guten kleinen Schlampe machte. Der Hund in ihrem Mund zitterte und spritzte eine riesige Ladung Sperma in ihren Mund. Der Trainer schrie laut: „Kein verdammter Tropfen wird vergeudet, oder Du wirst bestraft! Kein Tropfen!“ Eva schluckte Sperma, aber egal wie viel Brei kam, sie schluckte alles. Aber sie konnte nicht nicht alles halten und ein Tropfen seiner Ficksahne lief aus ihrem Nasenloch auf den Boden. „Ich habe es Dir gesagt, nicht einen Tropfen!“, sagte er mit drohender Stimme. Er zog ein Seil aus einer Tasche, band es um ihre Arme und fesselte ihre Ellbogen eng zusammen. Nun legte er ihr Gesicht in eine der Spermapfützen auf dem Boden. Nun bekam sie es doch miz der Angst. „Wo zum Teufel bin ich da reingeraten?“, dachte sie. Der Hund in ihrer Pussy löste sich. Er zog seinen Knoten schmerzhaft und ungestüm aus ihrem gequälten Fickloch. Einem stummen Befehl folgend nahm er die Position direkt vor ihrem Gesicht ein. Der Trainer kniete sich nieder, sein Gesicht direkt neben Evas Ohr.

„Lutsch ihn! Leck seinen Schwanz und den Knoten sauber, oder es Folgen haben!“, sagte er und Eva folgte brav. Sein Knoten war aus dieser Perspektive enorm, sein Schwanz zuckte und spritzte auf ihr Gesicht. Sie leckte, saugte und leckte weiter und tat ihr Bestes. Dann wurde der zweite größere Hund an sie herangeführt um sie zu besteigen. Aus dem Augenwinkel konnte sie zahlreiche Hunde sehen, die sie sitzend beobachteten während ihre roten Schwanzspitzen aus ihren Hüllen hervortraten. Eva lag mit dem Kopf in einer anwachsenden Spermapfütze. Selbst ihre Haare waren vor lauter Hundesperma verfilzt. Doch ihre Arme waren noch gefesselt, sie konnte sich nicht bewegen.

Dem größeren Hund wurde befohlen aufzusteigen. Obwohl sie von den beiden vorherigen Hunden gut und richtig gestopft und gedehnt worden war, war ihre Fotze noch nicht bereit für den nächsten Fick. Er war größer, schwerer und viel größer als die anderen Hunde. Da sie bereits eine große Menge von ihm ausgesaugt hatte, war sie zuversichtlich, dass er nicht lange durchhalten würde.

Wie falsch sie doch lag. Er war unerbittlich, sein Schwanz und sein Knoten waren jenseits von allem was sie in all den vielen Jahren ihrer vielen Tiersexerfahrungen erlebt hatte. Er zwang sie weit auf und hämmerte in ihre tropfende Pussy wie ein Presslufthammer bis er dann begleitet durch Evas von dem Schwanz in ihrem Mund gedämpften Schmerzensschrei, komplett in ihren nassen Schlitz eingedrungen war. Ihre Fotze war überfordert. Sie spürte, wie er ganz tief in sie eindrang, sein Knoten drang bis zum ihrem G-Punkt vor und trieb sie zu übermächtigen Schauern als mehrere Orgasmen ihren Körper erzittern ließen, zu viele um sie zu zählen.

Einmal fest mit dem Hund verbunden, befahl der Trainer dem größeren Hund in ihrer Fotze zu bleiben, der anderen soll als Wache sitzen bleiben. Dann er ging weg ohne zurückzuschauen. Eva lag in einer knienden Position, mit einem Schwanz im Mund und einen in ihrer Fotze und fragte sich was als nächstes passieren würde. Nach kurzer Zeit hörte sie, wie sich die Tür der Halle öffnete und kurz darauf sich wieder schloss. Die zahlreichen Streuner waren sehr aufgeregt, sie rochen etwas, das sie alle scharf machte. Der Trainer kam wieder herein, befahl den Streunern mit seiner starken und mächtigen Stimme zu sitzen und ging zurück zu Eva die noch am Boden lag und die immer noch den Schwanz wie befohlen saugte. Nach einer scheinbaren Ewigkeit befahl er dem größeren Hund abzustiegen, er packte sie an ihrer Fotze um besser den Hundeschwanz aus ihrem gedehnten Loch entfernen zu können. Sie grinste und stöhnte, als er ihr den riesigen Knoten herauszog. Hundesperma floss frei heraus, bildeten Pfützen direkt unter ihrer Pussy und an den Knien, — große Pfützen und der größere Hund leckte ihr Loch so tief, dass sie dachte seine Zunge würde ihre Eierstöcke lecken.

„Ich sagte dir, dass es Konsequenzen hat, Sperma zu verschwenden“, sagte er mit einer tiefen und unheimlichen Stimme. Er zog einen mit stark riechendem Glibber bedeckter Tupfer aus seiner Reißverschluss-Tasche, ließ dann jeden Rüden aufstehen und mit dem Schwanz wedeln. Er rief seine beiden Hunde zu sich und befahl ihnen sich zusetzen und bleiben. Dann wandte er sich zu Evas Arsch, nahm den Tupfer aus dem Beutel und wischte damit auf und in ihre Fotze und ihren Arsch herum, dann schob er den Tupfer in sie hinein. Es war schon eine ziemlich Sauerei, Sperma überall. Es hatte sich sogar ein Rinnsal gebildet, das auf ihrem Bauch und zwischen ihren Brüsten entlang lief. Er kniete neben ihrem Ohr. „Du wolltest eine läufige Hündin sein“, sagte er, „jetzt bekommst Du was du brauchst.“

Er pfiff und alle männlichen Streuner liefen herüber und leckten sie vom Gesicht bis zu ihren Zehen. Der miese Kerl hatte eine läufige Hündin in seinem Lieferauto. Er hatte den Tupfer an ihr herumgewischt und ihn dann an Eva abgewischt wobei er es zuließ Das sich der Duft des Tupfers mit ihren eigenen Säften zu vermischen. Das Ergebnis war eine große Anzahl männlicher Streuner, die in einen Fickrausch getrieben wurden. Einer nach dem anderen, fickten sie stundenlang die hilflose Eva bis in die Nacht hinein. Schwanz folgte auf Schwanz — füllte sie, unzählige Zungen leckten sie unbarmherzig. Sie war jenseits ihres Verstandes, jenseits des Schmerzes, sie wurde zur hilflosen Hündin und jeder Hund paarte sich wiederholt mit ihr. Sie schlug wild um sich, soweit es ihre Fesseln zuließen. Das Gefühl trieb Eva in orgastische Höhen. Es dauerte Stunde um Stunde, bis jeder Hund ausgelaugt war, sich hinlegte und seinen Schwanz nach wiederholten Zuckungen sauber leckte, nur um Eva nach einer Pause wieder zu besteigen. Ihr Lederrock und ihre Jacke lagen zerrissen am Boden, ihre Beine waren zerkratzt, ihr Körper mit Ficksahne vom Kopf bis zur Brust getränkt. Sie keuchte und versuchte zwischen den Orgasmen zu atmen. Der Trainer ging hinüber, holte ein Messer heraus und schnitt das Seil durch. Das Blut kam zurück zu ihren Armen und Schultern. Sie versuchte aufzustehen, doch all ihre Kräfte waren verschwunden, stöhnend legten sich einfach in den Ozean von Ficksahne unter ihr.

Der Trainer ging ihr zur Hand, schob dann ein Stück Papier in ihre Jackentasche, streichelte ihr bespritztes und getränktes Haar und sagte: „Brave Hündin, gut gemacht!“ Er rief seine Hunde heran und ging raus. Sie wurde in der Dunkelheit zurückgelassen, diffuses Licht von draußen gab wenig Helligkeit, sie keuchte, und ihr Blut pochte, denn sie war gründlich gefickt worden. Eva setzte sich schließlich auf, zog ihr Handy heraus und benutzte es um sich das Papier anzusehen. Es war eine Internetadresse. Sie öffnete ihren Browser und gab die URL der Webseite ein. Es gab vier Boxen, jede zeigte die gleiche Szene aus unterschiedlichen Winkeln, jede Seite, Vorder- und Rückseite. In jeder Box auf dem Bildschirm war Eva, die von einer großen Anzahl von Hunden wild gefickt wurde. Sie lehnte sich zurück und sah sich zu, schob dabei immer wieder ihre Finger in ihr noch immer stetig pulsierendes Loch, zog sie dann wieder heraus und leckte sie ab.

Eva kam jeden Tag zurück.